



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

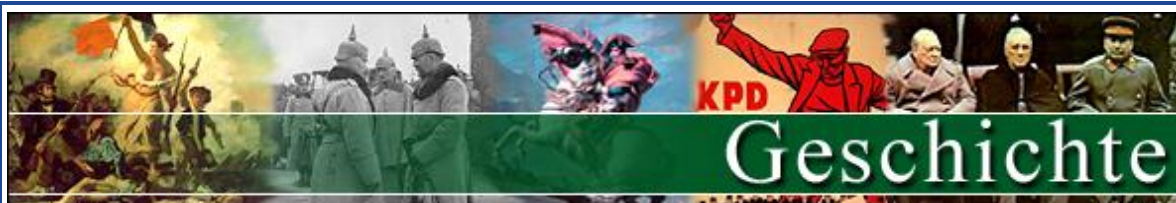
Auszug aus:

Klausur mit Erwartungshorizont: Das "Daily-Telegraph-Interview" Kaiser Wilhelms II. (28.10.1908)

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel: Klausur zur Quellenanalyse mit Musterlösung und Erwartungshorizont

„Daily-Telegraph-Interview“ Kaiser Wilhelms II.
(28.10.1908)

Bestellnummer: 41816

Kurzvorstellung:

- Diese Klausur mit Musterlösung und Erwartungshorizont für den Geschichtsunterricht der Oberstufe behandelt das Interview Kaiser Wilhelms II. mit dem Obersten Stewart Wortley, das kurz danach in der sog. Daily-Telegraph-Affäre bekannt wurde. Musterlösung und Erwartungshorizont geben eine Übersicht über die wichtigsten Lösungsansätze und erleichtern die Notengebung für den Lehrer.
- Die Klausur ist für die Oberstufe konzipiert. Die enthaltenen Quellen können aber auch separat eingesetzt werden. Die ausführlichen Lösungshinweise sind dabei eine gute Hilfe.

Inhaltsübersicht:

- Das Interview Wilhelms II. aus dem Daily Telegraph
- Aufgabenstellung
- Theoretische Grundlagen zusammen mit Ratschlägen zur praktischen Umsetzung bei der Bearbeitung der Aufgaben



Internet: <http://www.School-Scout.de>
E-Mail: info@School-Scout.de

- 1900: *Hunnenrede* Wilhelms vor den Soldaten des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps in Bremerhaven sorgt für Aufsehen; das Bild der Deutschen als Inkarnation der barbarischen Hunnen Attilas entsteht
- 1904: *Entente cordiale* („herzliches Einvernehmen“) zwischen Frankreich und Großbritannien
- 1906: Der Besuch Wilhelms in Tanger während der Ersten Marokkokrise sorgt für eine weitere Annäherung zwischen dem Empire und der französischen Republik
- 1907: Beitritt des zaristischen Russland zur *Entente cordiale*; damit Entstehung der *Triple Entente* und Vollziehung der von Bismarck stets befürchteten „Einkreisung“ bzw. Isolation Deutschlands

Zu Aufgabe 2:

Bestimmen Sie den Vorabquellenwert.

1. *Ziel dieser Aufgabe ist es, den analytischen Wert der Quelle herauszuarbeiten. Es sollte dabei beschrieben werden, inwiefern das Dokument auf die Ansichten Kaiser Wilhelms II. hinweist und wie dieser die Rolle des Deutschen Reiches in Europa und in der Welt einordnet. Es sollte dabei auch auf das Verhältnis zwischen dem Reich und Großbritannien hingewiesen werden.*
 - Eine Aussage über Wilhelms Sicht der internationalen Beziehungen, erläutert unter privaten Umständen (also womöglich ohne sonst üblichen Druck der Öffentlichkeit)
 - Möglicherweise eine Darstellung deutscher Propaganda von höchster Stelle, falls der Kaiser mit seinen Aussagen die Briten lediglich „hinters Licht“ zu führen versucht
 - Hinweise auf das Selbstverständnis der deutschen Staatsführung hinsichtlich der gegenwärtigen und zukünftigen Rolle des Deutschen Reiches in der Weltpolitik
 - Eine Erklärung für die jüngsten Ereignisse, die zu einer Verschlechterung des deutsch-britischen Verhältnisses geführt haben, obwohl der Kaiser – zumal ein Enkel von Königin Victoria und somit Vetter des regierenden Königs Edward VII. – stets seinen ungebrochenen Friedenswillen beteuert hatte

Zu Aufgabe 3:

Gliedern Sie den Inhalt der Quelle und erläutern sie diesen.

1. *Bei der Gliederung und Erläuterung des Inhalts der Quelle sollen die vorherigen Annahmen aus der zweiten Aufgabe überprüft und gegebenenfalls widerlegt bzw. bestätigt werden. Hierbei ist eine genaue Auseinandersetzung mit dem Quellentext notwendig. Es empfiehlt sich hierbei die Erstellung einer strukturierten Gliederung, in der der Inhalt der Quelle wiedergegeben und erläutert wird. Obwohl es sich bei dem vorliegenden Material um eine Zusammenstellung von Aussagen Wilhelms II durch Oberst Stewart Wortley handelt, kann man davon ausgehen, dass er die Aussagen Wilhelms ebenfalls formell zu gliedern versuchte.*

Gliederung:

- Zeilen 1-10: kurze Einleitung des Obersten Stewarts und allgemeine Aussagen Wilhelms II. über seine Freundschaft zu England
- Zeilen 11-60: Einwand des Obersten Stewarts und Stellungnahmen des Kaisers zu den Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit
- Zeilen 61-81: abschließende Betrachtung und Erläuterung der deutschen Absichten in Bezug auf den Flottenbau und seine Bedeutung für die Zukunft

Inhalt:

Eine Inhaltsangabe des Textauszuges sollte mindestens folgende Punkte beinhalten:

- Wilhelm II. habe mehrfach erklärt, sein Herz sei „[...] auf den Frieden gerichtet [...]“ (Z. 5-6). Zudem habe er vor, „[...] in bestem Einvernehmen mit England zu leben“ (Z. 6-7).
- Auf den Einwand seines Gesprächspartners, die Vorwürfe gegen Deutschland seien außer von England auch von den übrigen Mächten geäußert worden, betonte der Kaiser, dass die Entsendung des deutschen Konsuls einzig den „[...] Privatinteressen deutscher Untertanen [...]“ (Z. 17) habe dienen sollen; die Anerkennung der Thronfolge des Sultans habe allen Formalien entsprochen, da dieser bereit gewesen sei, „[...] alle Verpflichtungen gegen Europa anzuerkennen“ (Z. 29-30).
- Des Weiteren sei es eine irrige Annahme, „[...] daß Deutschland während des südafrikanischen Krieges England feindlich gesinnt war“. (Z. 36-37). Vielmehr handelte es sich dabei zwar um die öffentliche Meinung, nicht aber um die des Kaisers und offizieller Stellen. Als Beweis gelte die Herbeiführung des „[...] plötzlichen Stillstand[s] und vollständigen Zusammenbruch[s] der Burendelegation in Europa [...]“ (Z. 40-41) durch den Kaiser und die Reichsregierung.
- Auch während der so genannten ‚Schwarzen Woche‘ (Dezember 1899) habe Wilhelm seiner Großmutter, der Königin Victoria, helfen wollen und ihr daher „[...] eine mitfühlende Antwort“ (Z. 51) zukommen lassen. Darüber hinaus habe er nach bestem Wissen und Gewissen und in Zusammenarbeit mit seinem Generalstab einen militärischen Feldzugsplan erstellen lassen und diesen nach England geschickt. Augenscheinlich habe der dann vom zuständigen britischen Befehlshaber siegreich beendete Feldzug auffallend große Ähnlichkeit mit der Ausarbeitung des Kaisers gehabt.
- In seinem letzten Punkt befasst sich Wilhelm mit der Frage der deutschen Flottenrüstung: Er gibt zu, dass die neue Marine „[...] sicherlich [...] eine Bedrohung für England“ (Z. 61-62) sei. Gleichwohl sei Deutschland „[...] ein junges und wachsendes Reich“ (Z. 65), das nicht bereit sei, sich „[...] irgendwelche Grenzen zu setzen“ (Z. 67). Vielmehr werde es „[...] seinen Handel und seine mannigfachen Interessen [...] machtvoll in jedem Viertel des Erdballs zu schützen“ (Z. 68-70) wissen. Schließlich werde – nach dem „[...] vollendeten Aufstieg Japans [...] [und dem] mögliche[n] nationalen Erwachen von China [...]“ (Z. 75) – vielleicht auch England eines Tages froh sein, „[...] daß Deutschland eine Flotte hat, wenn sie beide zusammen gemeinsam auf derselben Seite in den großen Debatten der Zukunft ihre Stimmen erheben werden“ (Z. 79-81).

Arbeiten Sie zusammenfassend die Intention des Materials heraus. Beziehen Sie dabei die verwendeten sprachlichen Mittel Wilhelms II ein.

1. Bei dieser Aufgabe kann es hilfreich sein, die stilistischen Mittel der Rede zu untersuchen und in die abschließende Interpretation einzubeziehen.

Betrachtet man den vorliegenden Auszug, kommt man zu folgenden Ergebnissen:

- gehobene Sprache, jedoch ohne Fremdworte und nur mit den nötigen politischen und militärischen Begrifflichkeiten
- keine besonderen rhetorischen Figuren, bis auf die verschiedentlich geartete Beteuerung des Kaisers, ein Freund Englands zu sein und mit England in Frieden leben zu wollen, dazu benutzt er sowohl Aussagesätze, als auch Suggestivfragen:
 - „Meine Taten sollten für mich sprechen, [...]“ (Z. 8)
 - „Es wird gemeinhin in England geglaubt, daß [...]“ (Z. 36)
 - „War dieses, frage ich, die Handlung eines heimlichen Feindes?“ (Z. 45-46) usw.

2. In einem weiteren Schritt können nun mögliche Gründe für die gewählte Sprache genannt werden.

- Der Urheber der Quelle möchte seine eigenen Ansichten als logisch und fundiert, klar verständlich und nachvollziehbar und auf jeden Fall auch als durch historische Tatsachen begründet darstellen.
- Auf diese Weise hofft er, direkt und indirekt möglichst überzeugend zu wirken.
- Schließlich unterrichtet er den Adressaten (in diesem Fall zunächst nur sein Gegenüber, den Obersten Stewart) über teils gemeinsame Pläne für die Zukunft beider Länder.
- Wilhelm II. will sein Bedauern über das Misstrauen seitens der britischen Regierung und der britischen Öffentlichkeit ausdrücken.
- Er will beteuern, dass dieses Misstrauen nicht gerechtfertigt sei.
- Wilhelm will seine eigenen Ansichten zu den Vorwürfen darlegen.
- Wagt Aussicht in eine mögliche Zukunft, in der seine wahre Motivation bestätigt würde.
 - ⇒ Ob der Kaiser während der Gespräche in Großbritannien tatsächlich seine privaten Ansichten kund tat oder ob die ganze Aktion ein ausgeklügeltes Ablenkungsmanöver des Auswärtigen Amtes darstellte, lässt sich nicht zweifelsfrei klären. In jedem Fall wird hier ein ungewöhnliches Bild des Monarchen vermittelt, der (entgegen seiner früheren, oft überzogenen und aggressiven Äußerungen) zwar emotional, dennoch aber ruhig und nachdenklich auftritt.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Klausur mit Erwartungshorizont: Das "Daily-Telegraph-Interview" Kaiser Wilhelms II. (28.10.1908)

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

